

haltsverzeichnis. Der Schwerpunkt von Popkins Aufsatz liegt auf der Rezeption des Partherbogens durch entsprechende Bauten der Kaiser Septimius Severus und Konstantin (sog. Septimius-Severus-Bogen bzw. Konstantinsbogen). Popkins Beitrag findet sich aber erst als „Chapter 16“ im Inhaltsverzeichnis wieder, vermutlich weil er mit der Reflexion der Bögen in der modernen Forschung endet. Hier wäre eine deutlichere Trennung zwischen „Reception in Modernity“ und „History of Scholarship“ (vgl. hierzu z.B. Charles Martindale/Richard F. Thomas, *Classics and the Uses of Reception*. Malden 2006) hilfreich gewesen.

Das Literaturverzeichnis ist umfangreich, jedoch mit einem deutlichen Schwerpunkt auf Literatur aus dem angelsächsischen Raum. Der Sammelband hätte von einer Diskussion der in den letzten Jahren erschienenen Publikationen zur Augustus-Rezeption aus Deutschland, Frankreich und Italien profitiert. Zu nennen sind hier Mario Labate/Gianpiero Rosati (Eds.), *La costruzione del mito augusteo*. Heidelberg 2013; Sabine Luciani/Fabricia Zuntow (Eds.), *Entre mots et marbre: Les métamorphoses d'Auguste*. Bordeaux 2016; Ernst Baltrusch/Christian Wendt (Hrsg.), *Der Erste. Augustus und der Beginn einer neuen Epoche*. Darmstadt 2016; Manuel Flecker et al. (Hrsg.) *Augustus ist tot. Lang lebe der Kaiser*. Rahden 2017.

Insgesamt bietet der Band interessante, manchmal aber zu deskriptive Aufsätze zu ganz unterschiedlichen Aspekten der Augustus-Rezeption. Die Qualität des Bandes hätte durch eine bessere Anordnung der Beiträge und eine intensivere Diskussion der Forschungsliteratur noch gewonnen.

---

The Annals of Tacitus. Book 4. Ed. with a Commentary by A. J. Woodman. (Cambridge Classical Texts and Commentaries, Vol. 58.) Cambridge, Cambridge University Press 2018. XXI, 350 S., £ 84,99. // DOI 10.1515/hzhz-2020-1022

---

Meinolf Vielberg, Jena

In der grünen Reihe der „Cambridge Greek and Latin Classics“ hatten R. H. Martin und A. J. Woodman das 4. Buch der Annalen 1989 herausgegeben und kommentiert. In der orangenen Reihe aus Cambridge legt Woodman nun einen zweiten Kommentar vor, der sich grundsätzlich von dem ersten unterscheiden soll (Preface, S. X: „its contents are more or less entirely new“). Tatsächlich hatten Martin und Woodman allgemein in Tacitus und sein Werk eingeführt (S. 1–34). Woodman betont in seiner Einleitung dagegen die literarische Abhängigkeit des Tacitus von Sallust (S. 3–12):

Tacitus habe nicht nur den kaiserzeitlichen Akteur Sejan nach dem republikanischen Verschwörer Catilina modelliert, sondern auch das vierte Buch der Annalen nach Sallusts *Bellum Catilinae* gestaltet (S. 4). Weniger signifikant sind die Unterschiede naturgemäß bei der Textgestaltung des vierten Annalenbuchs (S. 14–55) auf Grundlage des *codex unicus* aus Florenz (Mediceus 68.1). Der kritische Apparat von Woodman ist zwar ausführlicher als Martin/Woodman in der Dokumentation der Emendationen von Philologen wie Beroaldus, Rhenanus, Lipsius, Nipperdey, Heubner und Borzsák, greift aber auch auf frühere eigene Konjekturen aus Martin/Woodman zurück (so Woodman 46,28 [nach Martin/Woodman 67] zu ann. 4,59,2 *genu utroque* statt *genu vultuque* im Mediceus). Der Kommentar selbst (S. 59–338), der mit drei Registern (General, Latin Words, Names) erschlossen wird (S. 339–349), bietet in klarer und konziser Sprache zuverlässige und den Stand der Forschung berücksichtigende Erläuterungen zu historischen Sachverhalten, prosopographischen Problemen, sprachlichen und stilistischen Phänomenen (jeweils *passim*) sowie zu Textkritik und Datierung (S. 85–87) der Annalen. Bei der rhetorisch-literarischen Kommentierung weist Woodman zwar wiederholt auf sallustische Anklänge und den sallustischen Tenor des 4. Annalenbuchs hin (S. 59–62, 66f., 74, 99, 103, 150–157 usw.), vertritt aber nicht mehr die weitaus stärkere These, dass Tacitus (und andere antike Historiker) nach dem Muster der Rhetorik und um der rhetorischen Wirkung auf den Leser willen historische Tatsachen (das heißt ‚alternative Fakten‘) frei erfänden, nachdem diese Position, die besonders von T. P. Wiseman (*Clio's Cosmetics*, 1979) und A. J. Woodman (*Rhetoric in Classical Historiography*, 1988) vertreten wurde, immer stärker in die Kritik geraten war (dazu nun S. Schorn, *Rhetorik und Historiographie*, in: M. Erler/Chr. Tornau [Hrsg.], *Handbuch Antike Rhetorik*. Berlin/Boston 2019, 627–653). Vielmehr betont Woodman auch da, wo er die historische Methode des Tacitus behandelt (S. 108, 114–116, 171–184), die Verpflichtung des antiken Historikers zur Treue gegenüber den historischen Tatsachen und deren Überlieferung. So ist ein zuverlässiges und in jeder Hinsicht empfehlenswertes Arbeitsinstrument entstanden, das die von F. R. D. Goodyear begründete orangene Reihe der CCTC würdig fortsetzt. Historikern und Philologen wird es bei der Tacituslektüre von erheblichem Nutzen sein.